

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XCIII. Das verrostete Eisen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

Verderben, mit zeitlicher Glückseligkeit, und erwünschtem Fortgang alles seines Muthwillens, verdeckt ist, allein die Gefahr ist so viel grösser, als tieffer sie vor seinen und fremden Augen verborgen; Und finden 5 also frome von Gott erleuchtete Menschen oftmahls Ursach, dieselbe Leute, welche ihres zeitlichen Wohlstandes halber, jedermann selig preiset, mit bittern Thränen zu beweinen, und noch vor ihrem Tode zu betrauren. Ach mein 6 getreuer und barmherziger Gott! Laß mich nicht, und thue die Hand nicht von mir ab, Gott mein Heyl! (Ps. XXVII, 9.) Verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir! (Ps. LI, 13.) Laß mir meinen Willen nicht, laß mich aus deiner Aufsicht nicht! Laß meine Seele allezeit eine Wohnung deines Heil. Geistes bleiben! Ich will lieber von der Welt, von der Gesundheit, von der Ehre, von der Freude, von den Gütern, von den Freunden, von allem verlassen seyn, als von dir und deiner Gnade.

XCIII.

Das verrostete Eisen.

Als ein Stück hell polirtes Eisen eine Weile an einem feuchten Ort gelegen hatte, befand es sich, daß es ganz rostig wor-

Do 3

den

den war; Gotthold zeigte solches seinen Leuten, und sagte: Lernet hieran, was böse Gesellschaft und Gelegenheit zu sündigen thun könne: Es sey ein Gemüthe so voll gutes Vorsazes, als es will, so ist es doch in der Gefahr nicht versichert: Die Seele aber hat keine grössere Gefahr, als wenn sie Gelegenheit und Gesellschaft zur Sünde
 2 findet: Hier wirfft man ihr nicht stracks ein grosses Schiff-Seil an den Hals, sie nieder zu reissen, sondern verstricket sie mit subtilen Netzen und Fäden, da sie fällt, ehe sie es mercket: Man setzt ihr nicht den blossen Degen an die Gurgel, sondern man trincket ihr zu, aus güldenen Schaalen, biß sie der süsse Gifft beschleicht, und ihr alle Kräfte
 3 benimmt: Woher kommt heutiges Tages alles gottlose Wesen in der Welt, als weil ein Mensch den andern, unter dem Schein der Freundschaft und Höflichkeit, anstecket und verleitet? Man will nicht sauffen, sondern lustig seyn, man will nicht stolzieren und prangen, sondern nur zierlich, und nach seinem Stande sich kleiden: Man will nicht tödten, sondern nur seine Reputation verthädigen, man will nicht huren, sondern nur freundlich und höflich seyn, man will nicht geizen und Unrecht thun, sondern nur die Seinigen versorgen, man will die heilige Schrift nicht verwerffen, oder die Wahrheit
 in

in Zweifel ziehen, sondern nur davon dis-
securiren, und um bessern Verstand eines
und anders erläutert wissen: Hie über-
redet, hie ermahnet, hie treibet ein Mensch
den andern, hie hilft einer dem andern, und
lauft doch am Ende nirgends hinaus, als
auf Sünde, Schande, Sicherheit und Gott-
losigkeit, daß man nichts gläubet, und sich
doch stellet, als gläubet man alles. Drum
trauet nicht allen Leuten und Orten! Die 4
Vielheit weltlich-gesinnter Freunde ist
nichts anders, als eine lustige Gesell-
schaft, die einem die Zeit vertreibt, auf
dem breiten Wege der zum Verdam-
niß führt: Die Gelegenheit aber und Ver-
anlassung zur Sünde ist die Handhabe, da-
bey man die Sünde erfasset, es ist der Angel,
mit einigem Vorwand verdeckt, damit der
Satan viel tausend wohlmeynende Gemü-
ther fängt: Und wie eines Hungrigen Be-
gierde gemehret wird, wann er den Geruch
schmeckhafter Speise empfindet: So wird 5
die Sünden-Begierde in dem verderbten
Herzen erregt und verstärket, wann es
durch einige Veranlassung gereizet wird:
Mancher wäre nicht gefallen, wann er nicht
aufs Eis gangen wäre: Jener närrische
Jüngling wäre der Huren in die Nege nicht
gefallen, wenn er nicht in der Dämmerung
auf dem Wege an ihrem Hause sich hätte